

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 8. Juli 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

Aushebung 1886.

Vorladung der Militärpflichtigen zur Gestellung vor der
Ober-Ersatz-Kommission.

Der Reise- und Geschäftsplan der Ober-Ersatz-Kommission für die dies-
jährige Aushebung ist, soweit er den Aushebungsbezirk Calw betrifft, folgender:
21. Juli Listenprüfung, Vorstellung der Dienstunbrauchbaren und Felddienst-
unfähigen nach § 14, 5 der Landwehrordnung; derjenigen Ersatz-
reservisten I. Klasse, über deren ferneres Dienstverhältnis nach
§ 18 A 8 der Landw.-Ordnung zu entscheiden ist, sowie Vor-
stellung der Invaliden. Hierauf Reklamationen, sodann Vor-
stellung der in Beil. 1, 2 und 3 Enthaltenen, ferner Vorstellung
der in den Listen B, C und D Laufenden.

22. Juli Liste E.

Demgemäß haben am

Donnerstag, den 22. Juli d. J., Vormittags 6 1/2 Uhr,

auf dem Rathaus in Calw sämtliche Militärpflichtige der Jahrgänge 1864,
1865 und 1866, welche bei der diesjährigen Musterung für tauglich er-
klärt, oder heuer an keinem Ort gemustert worden sind, sowie Angehörige
früherer Jahrgänge, über welche eine definitive Entscheidung noch nicht ge-
troffen wurde, zu erscheinen.

Andererseits haben am

Mittwoch, den 21. Juli d. J., Vormittags 7 Uhr,

auf dem Rathaus in Calw diejenigen Militärpflichtigen sich zu stellen, welche
hieszu speziell vorgeladen werden, ferner alle diejenigen, welche bei der Muster-
ung zur Ersatzreserve I. oder II. Klasse vorgeschlagen oder als dauernd un-
tauglich bezeichnet worden sind, letztere mit Ausnahme der als augenscheinlich
untauglich bezeichneten.

Diejenigen Pflichtigen, für welche um Zurückstellung wegen
häuslicher Verhältnisse nachgesucht worden ist, oder noch nach-
gesucht werden will, was nicht ausschließlich mündlich geschehen kann,
haben sich mit ihren die Reklamation veranlassenden Angehörigen, Eltern,
Großeltern, Geschwistern u. am Mittwoch, den 21. Juli, Vormittags 7 1/2
Uhr, auf dem hiesigen Rathaus einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Pflichtigen je auf die genannte
Zeit unter Belehrung über die Folgen des Ungehorsams (Erf.-Ord. § 24)
sowie unter Hinweis darauf, daß Pflichtige, welche ohne triftige Entschuldigung
zu spät erscheinen, unabsichtlich Strafe zu gewärtigen haben, vorzuladen und

hierüber unfehlbar binnen 8 Tagen Eröffnungsur-
kunde einzusenden.

Bei der Vorladung sind die Pflichtigen zur Reinlichkeit in Wäsche und
am Körper anzuweisen und insbesondere Diejenigen, welche an Schwerhörigkeit
leiden wollen, zu gründlicher Reinigung der Ohren und Entfernung des sog.
Pflorps im Ohr anzuhalten.

Die Pflichtigen sind ferner angewiesen, unfehlbar ihre Loosungs-
scheine mitzubringen, auch sind sie darauf aufmerksam zu machen, daß die
Aushebung nicht nach der Reihenfolge der einzelnen Gemeinden stattfindet,
daß daher jeder Einzelne sich von Anfang an bereit zu halten hat, widrigen-
falls ihn neben der gesetzlichen Strafe der Nachteil treffen kann, ohne Rück-
sicht auf seine Loosnummer eingereiht zu werden.

Außerdem sind die Pflichtigen auf die Bestimmung des § 64 Z. 3 der
Erf.-Ord. wonach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich bestraft wird, sowie
auf § 70 Z. 6 Erf.-Ord. aufmerksam zu machen, wonach die Entscheidungen
der Ober-Ersatz-Kommission endgiltig sind und Jeder daher etwaige Wünsche
nach § 71 Z. 2 spätestens am Aushebungstage mündlich oder schriftlich vor-
zutragen hat.

Es empfiehlt sich, vor der Aushebung die Stammbücher nochmals
mit den Strafregistern zu vergleichen und von Vorstrafen, die noch
nicht angezeigt sein sollten, vor der Aushebung Anzeige hiesher zu er-
statten.

Da es vorgekommen ist, daß körperliche Gebrechen, epileptische Anfälle
u. von Militärpflichtigen absichtlich verschwiegen wurden, um eingereiht zu
werden, so sind von der Ober-Ersatz-Kommission die Ortsvorsteher dafür
verantwortlich erklärt, daß von den Letzteren im Aushebungstermin alles
diesbezügliche zur Anzeige gebracht werde.

Auch geistige Beschränktheit ist rechtzeitig zur Kenntniß der R. Ober-
Ersatz-Kommission zu bringen.

Im Uebrigen ist jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks ent-
haltene Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermin zu erscheinen und
der R. Ober-Ersatz-Kommission etwaige Anliegen vorzubringen.

Da mit Rücksicht auf Familienverhältnisse niemals ein Pflichtiger zum
Train designiert werden wird, so hat die R. Ober-Ersatz-Kommission die be-
stimmte Ermartung ausgesprochen, daß sie bei dem diesjährigen Aushebungs-
geschäft mit Gesuchen um Zuteilung zum Train mit kurzer Ausbildung
verschont bleiben werde.

Die Anwesenheit der Ortsvorsteher bei der Aushebung ist nicht erforder-
lich, wofern nicht besondere Verhältnisse einzelner Pflichtigen dies wünschens-
werth machen sollten, worüber mit Vorlegung der Eröffnungsurkunden zu
berichten wäre.

Den 7. Juli 1886.

R. Oberamt.
Flaxland.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Bössel.

(Fortsetzung.)

„Keineswegs,“ entgegnete Soltmann verlegen. „Mein Interesse beginnt und
endet bei dem Kommerzienrat, der ein höchst achtbarer Mann ist.“

„Etwas Anderes sagte ich auch nicht,“ lachte der Kommissar. „Uebrigens steht
es mit der Tochter sehr schlimm.“

Soltmann wandte sein erglühes Gesicht ab. „Bedauerlich,“ sagte er lakonisch.
„Ich fürchte, der Mann wird zwei Kinder auf einmal verlieren.“

„Ja, besser wäre es umgekehrt, der Sohn stürbe. Denn obschon mir die
Tochter auch etwas mehr zu wissen scheint, als sie zu sagen beliebt, kann ich doch nicht
glauben, daß sie an irgend etwas Schlechtem einen Anteil hat. Uebrigens,“ brach er
das Gespräch ab, „haben Sie mir noch nicht gesagt, wie Sie zu Ihrem Beweismittel,
der roten Maske, gekommen.“

Soltmann fand sich erleichtert, als von Fräulein Etwold nicht mehr die Rede
war. Er berichtete nun von ihrem nächtlichen Renkontre im „Fuchsbau“, was wir
bereits wissen. Dann fuhr er fort:

„Neubert, welcher schon die Hand nach dem untrüglichen Beweismittel, der
roten Maske, ausgestreckt hatte, besaß im Fallen noch Geistesgegenwart genug, nach
dieser zu greifen und sie fest zu halten. Das war ein Gegenstand, den er leicht in
der Tasche bergen konnte, ohne seiner persönlichen Verteidigung irgend welchen Abbruch
zu thun. Dann vereinigten wir uns und drangen nun nach der Thür vor, wo wir
auf Widerstand stießen. Diesen suchte ich mit einem blinden Schuß zu brechen,

bewirkte aber das Gegenteil, verlor mich noch einmal von Neubert und kämpfte mich
zu unseren Leuten durch, welche mit mir und Neubert einen ehrenvollen Rückzug
antraten. Wir umstellten den „Fuchsbau“, aber mit keinem Erfolge. Wir waren
unserer zu wenig, und die Verstärkung kam zu spät. Die Kette wurde allenthalben
durchbrochen und die glücklich Gefangenen wurden wieder frei gemacht. Als wir
endlich geschlossen vorgehen konnten, fanden wir den „Fuchsbau“ entleert und Vater
Christoph gebunden in seinem Zimmer.“

„Der Schlaupf!“ lachte der Kommissar. „Den Gefallen hat er sich natürlich
von einem seiner Freunde thun lassen, und so bleibt er straffrei. Schade, daß das
nicht besser überlegt war. Wir hätten einen reichen Fang gethan.“

„Es kam Alles so plötzlich, und wir durften nicht zögern, wenn wir uns des
verhängnisvollen Wasserfundes noch bemächtigen wollten.“

„Ja, den haben Sie nun doch nicht; und so lange Sie das verdächtige Kostüm
nicht zur Stelle bringen, soll es Ihnen schwer werden, zu beweisen, daß es dasjenige
des jungen Etwold gewesen.“

„Er wird das Seine nachweisen müssen, was er gewiß nicht kann; außerdem
hat seine Braut genug verraten, um ihn zu überführen, auch wenn die Kostümfrage
unerledigt bleiben sollte. Mir ist um mein Vorgehen nicht bange. Meine Energie
wird Alles zu Tage bringen.“

„Hoffen wir es. Aber wollen Sie nicht lieber nach M. telegraphiren, um den
jungen Etwold einstweilen unter Aufsicht zu stellen?“

„Bah! Er ist ahnungslos und kann auch nicht weg. Ich warte nur noch
auf den Verhaftungsbefehl und reise sofort. Er kann uns nicht entgehen.“

Bald nachher trennten sich die beiden Beamten, Soltmann, um nach M. zu
reisen, und der Kommissar, um einstweilen nach dem von Soltmann genannten Baron
Dryden zu forschen, welcher nach Hedwigs Angabe Derjenige war, der Eduard Etwold
zu Extravaganzen verleitete. Ein Zufall fügte es so, daß Soltmann und Dryden in

Bekanntmachung, die Gültigkeitsdauer der Stempelung bei gewissen Wagengattungen, sowie die Zulassungsfristen für ältere Wagen betreffend.

Nach § 67 der Eichordnung für das Deutsche Reich vom 27. Dezember 1884 ist bei festfundamentirten Brückenwagen, sowie bei allen Wagen, welche für eine größte zulässige Last von mehr als 2000 kg bestimmt sind, ferner bei den selbstthätigen Registrirwagen und bei den Wagen für Eisenbahnpassagiergepäck und für Postpäckereien ohne angegebenen Werth die Stempelung so auszuführen, daß sie neben dem Eichungstempel auch die Jahreszahl der Eichung enthält.

Ueber die Gültigkeitsdauer der Stempelung bei diesen Wagengattungen bestimmt § 68 der Eichordnung, daß nach Schluß des Kalenderjahres, in welchem laut der aufgestempelten Jahreszahl die Eichung oder eine Wiederholung derselben erfolgt ist,

- 1) festfundamentirte Brückenwagen, sowie alle für eine größte zulässige Last von mehr als 2000 kg bestimmten Wagen im öffentlichen Verkehr nur bis zum Ablauf von drei Jahren,
- 2) selbstthätige Registrirwagen nur bis zum Ablauf von einem Jahre,
- 3) Wagen für Eisenbahnpassagiergepäck nur bis zum Ablauf von einem Jahr und solche für Postpäckereien ohne angegebenen Werth nur bis zum Ablauf von zwei Jahren benützt werden dürfen.

Die Bestimmung unter Ziffer 1 tritt vom 1. Januar 1888 an in Kraft, während die Bestimmungen unter Ziffer 2 und 3 mit der Veröffentlichung der Eichordnung in's Leben getreten sind.

Es sind daher die im Gebrauch befindlichen selbstthätigen Registrirwagen, die Wagen für Eisenbahnpassagiergepäck und die für Postpäckereien ohne angegebenen Werth ohne Verzug, die festfundamentirten oder für eine größte Last von mehr als 2000 kg bestimmten Brückenwagen aber im Laufe dieses und des nächsten Jahres einer Neustempelung mit Angabe der Jahreszahl der letzteren zu unterwerfen.

Nach Art. 1 VI. b der Bekanntmachung der Kaiserlichen Normal-Eichungskommission vom 30. Dezember 1884, betreffend die Zulassungsfristen für ältere Maße, Meßwerkzeuge, Gewichte und Wagen (Beil. zu Nr. 5 des Reichsges.-Bl. für 1885) sind ferner festfundamentirte oder überhaupt für eine größte Last von mehr als 2000 kg bestimmte Brückenwagen, welche mit einer vollständigen Entlastungsvorrichtung der Schneiden noch nicht versehen sind, zur Eichung und Stempelung nur bis zum 31. Dezember 1886 zugelassen. Diese Uebergangsfrist ist durch Bekanntmachung der Kaiserlichen Normal-Eichungskommission vom 29. April d. J. (Beil. zu Nr. 15 des Reichsges.-Bl.) bis zum 31. Dezember 1889 erstreckt worden.

Sind diese Wagen festfundamentirt, so soll bei ihnen jedoch schon jetzt durch geeignete Schutzvorrichtungen Vorsorge dafür getroffen sein, daß Verschleibungen der sich berührenden Pfannen und Schneiden, wie sie durch die beim Aufbringen der Last auf die Brücke stattfindenden Stöße entstehen, thunlichst ausgeschlossen oder eingeschränkt werden.

Stuttgart, den 28. Juni 1886.

R. Centralstelle für Gewerbe und Handel.
Gaupp.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 7. Juli. Etwas erschöpft von all dem in den wenigen Tagen bei so hoher Temperatur Erlebten, kamen gestern Abend 1/2 8 Uhr die Sänger des „Calwer Liederkränzes“ von Heilbronn zurück. Daß dieselben preisgekrönt zurückkehren, meldete bereits am Montag Abend der Telegraph nach allen Seiten; das Wochenblatt konnte die freudige Botschaft noch im größeren Teil seiner Auflage, insbesondere in der Stadt bekanntgeben. Außer dem 2. Preis, einer bronzenen Medaille, bringen dieselben noch eine Ehrengabe in Gestalt eines wertvollen Pokals von eleganter Form, gestiftet von dem im Kunstgesang mit I. Preis ausgezeichneten „Gutenbergverein“. Der Empfang

derselben Stunde nach verschiedenen Richtungen die Residenz verließen. Ohne des Letzteren plötzlich geänderten Entschluß wäre er jetzt mit Soltmann zusammen in M. angekommen und diesem dort sicher als willkommener Fang in die Arme gelaufen.

Es war am Abend dieses ereignisvollen Tages. Ein dichter Nebel lagerte in den Straßen der Residenz. Die Menschen huschten schattengleich unter den matt brennenden Laternen hin, welche den Nebel kaum zu lichten vermochten.

Unter den hastenden Passanten einer sehr belebten Straße befand sich auch ein junges Mädchen, welches alle anderen Fußgänger noch überholen zu wollen schien — Hedwig König.

Sie hatte bis zum letzten Augenblick gezögert, um eine mögliche Antwort Eduards auf ihr Telegramm selbst in Empfang nehmen zu können. Eine solche war nicht eingetroffen, und nun eilte sie nach dem Theater, in doppelter Sorge um Eduard der möglichenfalls ihr Telegramm gar nicht erhalten, und um ihre Verspätung, welche, da sie im Anfang eine keine Solopartie hatte, den Beginn der Vorstellung verzögern mußte.

Die Menschen strömten schon in dichten Schaaren dem Kunsttempel zu, zu Wagen und zu Fuß; denn es war ein Zug- und Kassenstück, welches jetzt gegeben wurde. Um so unverzeihlicher war Hedwigs Versäumnis, welche sie mit Nichts entschuldigen konnte.

Im Begriff, von der Straße nach dem Vorplatz des Theaters einzubiegen, tönte plötzlich ihr Name an ihr Ohr, und als sie sich umwandte, stand Eduard vor ihr.

Sie stieß einen leisen Schrei aus, der aber in dem Gedränge ungehört verhallte, nicht viel hätte gefehlt, und sie wäre ohnmächtig hingesunken.

„Eduard — Du!“ hauchte sie.

„Ja, ich Hedwig.“ flüsterte er.

„Weißt Du auch, daß Dein Leben in Gefahr schwebt?“

am Bahnhof war ein überaus herzlicher, Böllerschüsse kündigten das Nahen des Zuges an, auf dem Perron harrten bereits eine stattliche Reihe von Jungfrauen im düftigsten Costüm, außerdem hatten sich zur Begrüßung und Beglückwünschung aufgestellt: der Veteranenverein, die Liedertafel „Concordia“, der Turnverein und eine große Anzahl Mitglieder des Liederkränzes und Freunde der Sänger. Mit von der Heilbronner Sonne stark gebräunten Gesichtern, frohgestimmt wie noch nie, entstieg dieselben unter allgemeinem Jubel den Wagen. Nachdem der Freude des Wiedersehens Ausdruck gegeben, ordnete sich der Zug, voran die Calwer Stadtmusik, um begleitet von einer zahllosen Menschenmenge sich durch die Stadt nach dem Vereinslokal, resp. dem Thudium'schen Garten zu begeben, woselbst durch die Gesangsvorträge des Liederkränzes sowohl, wie auch der „Concordia“, sich noch eine wirklich schöne Nachfeier des Heilbronner Festes gestaltete. Die Calwer Stadtmusik füllte die Pausen in nützlichster Weise aus, indem sie den jungen Leuten Gelegenheit zum Tanzen bot. Im Namen der passiven Mitglieder sprach Hr. C. Zilling den Sängern für die an den Tag gelegte Ausdauer, welche nur durch das glänzende, den ganzen Verein ehrende Resultat belohnt worden sei, Dank und Anerkennung aus und schloß mit einem Hoch auf die Sänger, das durch deren Dirigenten Hr. A. Müller sofortige Erwidderung fand, indem er der Freude, die ihnen durch den herzlichen Empfang bereitet worden sei, in passenden Worten Ausdruck gab.

Stuttgart, 6. Juli. Von den heute morgen 7 Uhr 30 Min. nach Berliner (7 Uhr 13 Min. nach Stuttgarter) Zeit aus Metz abgegangenen Brieftauben wird denen des Bäckers Wörnlé (Thorstraße) der erste Preis zuerkannt werden, während es sich beim zweiten Preis um die Auwärter'schen und Lüdert'schen handeln wird, da beide wohl zu gleicher Zeit ankamen, aber die Entfernung vom Revisionslokal (Bolsche Restauration, Hauptstätterstraße) eine ziemlich ungleiche ist. Die ersten Tauben kamen eine Sekunde nach 11 Uhr 18 Minuten hier an.

Friedrichshafen, 5. Juli. Heute nachmittag trafen mit Extrashiff mehrere hundert Feuerwehrleute vom Feuerwehrfeste von Bregenz hier ein. Vor dem Einlaufen in den Hafen hatte das Schiff gegen das Königl. Schloß abgeschwenkt, wo Ihren Königl. Majestäten eine Ovation dargebracht wurde. — Während des eidg. Sängerfestes in St. Gallen soll eine Bergbeleuchtung stattfinden. Am Samstag abend 9 Uhr fand nun eine Probebeleuchtung des Säntis statt, welche sich hier nur als zwei große Funken mit stark rotem Licht auf der höchsten Spitze zeigte.

XXI. Schwäbisches Sängerfest.

St. C. B. Heilbronn, den 5. Juli.

Auch heute wieder wecken Böllerschüsse und Tagwache die Schläfer; in den ersten Stunden des Vormittags werden die Proben für die Hauptaufführung vorgenommen. Von 9 Uhr ab drängt sich eine immer größere Volksmenge dem Bahnhof zu, wo um 9 1/4 Uhr Prinz und Prinzessin Wilhelm eintreffen, empfangen von den Spitzen der Behörden, den bürgerlichen Kollegien und dem Festauschuß etc. Im Hofwartesalon begrüßt der Prinz die Anwesenden, zugleich die Grüße und die Glückwünsche des Königs für die Feststadt mitteilend. Nach einem von dem Oberbürgermeister Hegelmaier ausgebrachten Hoch auf das Prinzenpaar besteigt dasselbe den Wagen und fährt unter brausenden Hochrufen der freudig erregten Volksmenge durch die Stadt zur Wohnung des Oberbürgermeisters, wo ein kleiner Imbiß eingenommen wird. Zur Hauptaufführung marschirt der Zug um 1/2 10 Uhr in die Festhalle, voraus die Bundesfahne und hinter dieser hunderte von Fahnen der einzelnen Vereine und dann die Sänger. Nachdem das Prinzenpaar ebenfalls in der Festhalle erschienen, nimmt die Hauptaufführung, welche den Glanzpunkt des Festes bildet, unter der Leitung des altbewährten Gesangsmeisters, Professor Dr. Faust ihren Anfang. Es wäre eitles Unternehmen, wollte man die Großartigkeit dieser Aufführung schildern. Mächtig dringen die harmonischen Akkorde an das Ohr, bald in heiliger Andacht, bald aufjauchzend in überschwenglicher Freude, alles aber getragen von der feurigsten Begeisterung. Die höchste Wirkung erzielt Abts „Siegesgesang“. Vor der Aufführung wird auf das Prinzenpaar ein aus tausenden von Kehlen erschallendes Hoch ausgebracht und von einer Festdame ein Begrüßungsgebidt verlesen, während eine andere Festdame dem Prinzen in silbernem Pokal feurigen „Heilbronner“

„Du sagst es, aber ich glaube es nicht. Gib mir eine Erklärung.“

„Unmöglich, guter Eduard! Ich habe, auf eine Antwort von Dir wartend, schon so lange gezögert. Du siehst, wie Alles nach dem Theater strömt. Ich soll das Stück eröffnen. Alles ist gewiß schon in Aufregung um mein Ausbleiben. Ich muß hinein.“

„Ach, laß doch das dumme Volk!“ sagte Eduard halb ärgerlich. „Mir gehörst Du in erster Linie an und nicht dem Theater.“

„Dir gehört meine Neigung; hierher ruft mich die Pflicht. Laß mich, ich bitte Dich!“

„Nicht einen Schritt, bis Du mir eine genügende Erklärung gegeben.“

„Bei meinem Leben, bei unserer Liebe schwöre ich Dir, daß jede Minute Deines Verweilens hier Dir Gefahr bringt.“

„Und wessen beschuldigt man mich?“

„Des Mordes?“

„Bist Du wahnsinnig?“

„Nein, aber ich möchte es sein, um meine Behauptung ungläubhaft zu machen. Hörst Du das Klingelzeichen? Es geht nach den Garderoben der Künstler und fordert sie auf, zur Bühne herabzusteigen. Ich muß fort!“

„Dennoch muß ich Dich sprechen. Also nach der Vorstellung.“

„Zögere keinen Augenblick. Fliehe ungefährmt, soweit Deine Mittel reichen. Ein Beamter ist schon nach M., um Dich zu verhaften.“

„Ach, Gott sei Dank, Fräulein, da sind Sie ja,“ rief hier eine männliche Stimme. Es war ein Theaterdiener, welcher soeben im Auftrage des Direktors nach ihrer Wohnung fahren und sie per Wagen zum Theater holen sollte. „Kommen Sie nur rasch,“ drängte der Mann. „Der Direktor rast; Alles ist in Verzweiflung um Ihr Ausbleiben. Mein Gott, Sie wußten doch, daß Sie das Stück anfangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Tredenz. Nach Beendigung der Aufführung läßt sich der Prinz verschiedene Personen, darunter Dr. Fajst, Dr. Elben, einige Festdamen u. s. w. vorstellen und leert dann einen zweiten ihm gereichten Pokal unter dem herzlichen „Prosit“ der Sänger auf einen Zug. Dann begibt sich das hohe Paar nach dem Schießhause, um die herrlichen Ehrengaben zu besichtigen und dann bei Herrn von Rauch Mittag zu machen. Ein gemeinsames Mittagessen vereinigt die Festgäste, den Festausschuß und die Komiteemitglieder im Eisenbahnhotel. Um 3 Uhr sammelten sich die Vereine wieder in der Karlsstraße und der glänzende Zug setzt sich sodann nach dem Festplatz in Bewegung, wo nach Absingung des gemeinsamen Chores: „Hoch Deutschland u.“ die Preisverteilung mit untenstehendem Resultat erfolgt. Nachdem vom Stadtvorstand die Bundesfahne an den Sängerbundauschuß zurückgegeben worden war, schloß der offizielle Teil des Festes mit Schletterers „Ich schwing den Hut und scheide“. Eine gefellige Unterhaltung auf dem Festplatze füllte vollends den Abend aus und als die Nacht hereingebrochen war, da leuchteten farbige Flammen auf, Raketen stiegen in die laue Sommernacht empor, Feuerräder prasselten, feurige Fontänen warfen ihren Funkenregen in die Luft, Musik und Gesang ertönten und nur zu bald stieg die letzte Rakete auf, um zur Heimkehr zu mahnen. Viele der Sänger ziehen der Heimat zu, aber mancher will auch noch die morgige Nachfeier mitmachen, denn es scheidet sich schwer von Heilbronn und — seinem Wein.

Preisverteilung.

- I. Abteilung: Ländlicher Volksgefang. Zwei I. und zwei II. Preise.
 - I. Männergesangverein Gaisburg.
 - I. „Eintracht“, Steinbach bei Hall.
 - II. Männergesangverein Möhringen a. d. Filbern.
 - II. „Eintracht“, Neuhausen a. d. Filbern.
- II. Abteilung: Höherer Volksgefang. Zwei I., drei II. Preise.
 - I. „Eintracht“, Eßlingen.
 - I. „Germania“, Stuttgart.
 - II. „Liederkrantz“, Calw.
 - II. „Lyra“, Stuttgart.
 - II. „Frohstimm“, Gmünd.
- III. Abteilung: Kunstgefang. Nur ein I. Preis, vier II. Preise.
 - I. Gutenbergverein Stuttgart.
 - II. „Liederkrantz“, Neutlingen.
 - II. „Liedertafel“, Ulm.
 - II. „Freundschaft“, Pforzheim.
 - II. Bürgergesangverein Eßlingen.

Prinz und Prinzessin Wilhelm sind um 2 Uhr 18 Minuten abgereist, nachdem dieselben dem Oberbürgermeister Hegelmaier aufgetragen, der Feststadt Heilbronn ihren gnädigsten Dank für die freundliche Aufnahme auszusprechen.

Heilbronn, 6. Juli

Heute früh 7 Uhr sammelte sich eine große Anzahl der noch hier gebliebenen Sänger auf dem Marktplatze, von wo aus ein Spaziergang nach dem eine starke halbe Stunde entfernten Salzbergwerke Heilbronn angetreten wurde. Dasselbst standen sämtliche Räumlichkeiten den Festgästen zur Besichtigung offen. Das größte Interesse erregte neben den Siedehäusern, den Maschinenhäusern u., hauptsächlich das Schachtgebäude, wo die Maschine Zentnerlasten des Gewürzes zu Tage fördert. Leider konnte, um den emsigen Betrieb nicht zu stören, niemand in den Berg einfahren, worauf sich schon mancher gefreut hatte. Als das Salzwerk besichtigt war, brachten zwei Personenzüge die Gäste auf der Privatbahn des Salzwerkes nach Neckarfulen. Bald ging es in den engen Weinstuben des freundlichen Sulmstädtchens lustig genug zu und nachdem noch dem Neckarfulmer Schloßkeller, welcher zu Ehren der Sänger beleuchtet worden war, ein Besuch abgestattet, wurden drei große Neckarlastschiffe bestiegen, die mit Birken- und Tannenbäumchen, mit Fähnchen und Guirlanden geziert waren und in festlichem Flaggenschmuck prangten. Einer der riesigen Schlepddampfer war vor die Schiffe gelegt und nach donnerndem Signal der Böller des Dampfers setzte sich das Geschwader in Bewegung, den Neckar aufwärts, der schönen Feststadt zu. Fröhliche Lieder ertönten aus den drei Schiffen, während die grünen Ufer langsam vorüberzogen. Gruppen arbeitender Landleute eilten dem Ufer zu, den Sängern unter Tücher- und Hüteschwenken ihre Grüße zurufend, und brausendes Hoch tönte dann von den Schiffen zu den Ufern hinüber. Gegen 1 Uhr war Heilbronn wieder erreicht und schon die Mittagszüge entführten die Mehrzahl der frohen Sänger, nur wenige blieben noch bis zum Abend. Die Bewohner der Feststadt Heilbronn, allen voran der Oberbürgermeister, haben sich große Mühe um das Gelingen des Festes gegeben, welche Mühe auch durch großen Erfolg belohnt war, denn Alles war darüber einig, daß dies das schönste Liederfest war, das jemals in Schwaben gefeiert wurde.

Der Konsum in der Stadt sowohl, wie auf dem Festplatze, war ein enormer; eine Statistik darüber steht selbstverständlich noch aus. Nur eines kleinen Beispiels, das interessiren dürfte, sei hier erwähnt. In der Wirtschaft von C. Schwämmle wurden nicht weniger als 100 Hektoliter Bier, 40 Hektoliter Wein und 300 Flaschen Champagner verabreicht.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Sommenhardt, Gerichtsbezirks Calw.

Wirtschafts-, Sägmühle- und Güterverkauf.

Aus der Konkursmasse des **Adolf Bahinger**, Gastwirts und Sägmühlebesizers im Teinachtal, bringe ich am **Montag, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr**, in dem Rathaus zu Sommenhardt zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- Auf der Martung Sommenhardt:
- Nro. 14. 1 a 34 qm eine dreistöckige Sägmühle mit 2 Gängen, Sägerswohnung und Stallung,
 - „ 13 „ angebaute Wasserstube,
 - „ 14b. — „ 62 „ eine Scheuer dabei,
 - 2 a 09 qm sämtlich von Fachwerk erbaut, mit steinernem Sockel und Ziegeldach.
 - 17 „ 56 „ Hofraum dabei.
 - „ 14a. — a 52 qm Ein Kellerübergebäude mit darunter befindlichem Keller.
 - „ 36 „ ein Stallgebäude,
 - a 88 qm von Fachwerk erbaut mit Ziegeldach.
 - 1 „ 59 „ Hofraum dabei. Anschlag 11,000 M.
 - „ 14c. 1 a 72 qm ein zweistöck. Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Sou terrain.
 - „ 57 „ ein Anbau, Werkstätt und Stall.
 - 1 „ 40 „ Hofraum dabei.
 - 3 a 69 qm im Teinachtal. Anschlag 14,000 M.

PN. 345/347. 37 a 49 qm Wiese bei diesen Gebäulichkeiten. Anschlag 800 M.

PN. 263. 1 ha 33 a 75 qm Nadelwald im langen Morgen. Anschlag 1300 M.

PN. 266/5 und 267/1. 28 a 59 qm gemischter Wald im Stellesweg. Anschlag 300 M.

Angekauft im ersten Verkaufstermin im Ganzen zu 15,750 M.

Auf der Martung **Altbula ch**:

PN. 865/1. 59 a 64 qm Wiese und Laubgebüsch, die untere Teinachtalwiese. Anschlag 2400 M.

PN. 868/2. 30 „ 91 „ Wiese und Laubgebüsch, die untere Nagoldwiese. Anschlag 600 M.

Auf die beiden letzteren Parzellen ist ein Angebot nicht erfolgt. Die Gebäulichkeiten befinden sich in der Nähe der Eisenbahnstation Teinach, die Sägmühle wird seit Jahren stark betrieben und hat stets gute Wasserkrast. Das Wirtschaftsgebäude wurde erst vor 13 Jahren erbaut, hat freundliche Lage, enthält 6 heizbare und 6 unheizbare Zimmer, 2 Küchen, 3 Keller, 1 Waschküche, 1 Backofen, und würde sich dasselbe auch zu einer anderen gewerblichen Anlage eignen.

Unbekannte Käufer und Bürgen haben sich mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen. Zu Erwerbung des notwendigen Inventars wird Gelegenheit gegeben. Teinach, den 6. Juli 1886.

Der Konkursverwalter,
Amtsnotar Schmid.

Calw.
In der Konkursache des **Jakob Hamann**, Pächters auf dem Calwer Hof, hiesiger Gemeinde, wird mit amtsgerichtlicher Genehmigung die **Schluß-Verteilung** vorgenommen.

Die disponible Konkursmasse beträgt 516 M 39 S und erschöpft sich an der letzten der bevorrechteten Forderungen (§ 54 Ziff. 5 der R.O.) im Gesamtbetrag von 611 M 94 S. Die nicht bevorrechteten Forderungen bleiben ganz unbesriedigt. Den 5. Juli 1886.

Der Konkursverwalter
Gerichtsnotar **Weismann**.

Schmieh.
Bekanntmachung.
Verbot, das Sammeln der Waldbeeren betreffend.

Das Sammeln von Heidelbeeren, Himbeeren, Preiselbeeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe bis zu 10 Mark verboten (F.P.G. Art. 22, §. 1).

Die Ortsvorsteher werden ersucht, für die Bekanntmachung Sorge tragen zu wollen. Den 3. Juli 1886.

A. A.:
Schultheißenamt.
Erhardt.

Privat-Anzeigen.
Nächste Woche bakt
Laugenbretzeln
Georg Pfrommer, Biergasse.

Wir suchen einen tüchtigen **Säger**. Dauernde Stellung. Guter Lohn. Anstellungsanträge sind an die Pulverfabrik Kottweil zu richten.

Ein Logis mit Stall und Heuböden, in meinem Hinterhaus, habe bis Martini zu vermieten. Friedrich Schiele.

Pforzheim.
Stelle finden:
Wirtschaftsköchinnen für sofort, Herrschaftsköchinnen, Mädchen für bürgerliche Küche, Zimmernädchen für Hotels, Kellnerinnen und jüngere Mädchen auf Jacobi durch Frau Protop, Lückenweg 27.

Zu verkaufen:
eine hochtrachtige sehr gute **Limburger Kuh**, auch gegen Katenzahlung, bei **W. Kappler** in Hirfau.

Altburg.
Freitag, den 9. Juli, verkauft reine **Milchschweine**
J. G. Baier.

Formulare: **Sportelverzeichnis** sowie **Sportelzeitanzeigen**, sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Calw.
Sonntag, den 11. Juli,
morgens 7¹/₄ Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgang meines l. f. Vaters, für den tröstenden Gesang der l. Schülerinnen, und die reichen Blumenpenden, sowie den l. Nachbarn, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, und für die große Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, spreche ich meinen innigsten Dank aus. Der treue Heiland vergelte Allen ihre Liebe.

Die trauernde Tochter:
Catharine Böttinger.

Deckenpfronn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme von Nah und Fern bei dem Hinscheiden unseres teuren unvergesslichen Vaters,

Schultheiß Luz, für das zahlreiche Geleite zu seiner letzten Ruhestätte, von Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Ehrenträgern, seinen Amtskollegen, dem Veteranenverein, der Feuerwehr, sowie für den wohlthuenden erhebenden Gesang des Niederkranzes am Grabe, sprechen wir unsern tiefgefühlten aufrichtigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verloren.

Auf dem Weg von Liebenzell durch das Kohlbadthal auf die Erntmühler Platte ging eine silberne Brosche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe bei Hafner Gengenbach in Liebenzell gegen gute Belohnung abzugeben.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre
Carl Maier, Bäcker.

NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-
GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1^{er} Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM AMSTERDAM - AMERIKA

Abfahrt Billigste Samstags. Preise.

Rascheste Vorzügliche Beförderung. Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,

sowie deren Agenten:
Georg Krimmel, Konditor,
und Traugott Schweizer,
Calw.

Corsetten-Niederlage

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei

J. Bertschinger.

Bis Jacobi beginnt bei mir wieder ein neuer Kursus im

Weißnähen, Flicker, Stillstichzeichnen

und einfachen Kleidermaden.

Pünktliche Ausführung und guter Schnitt werden zugesichert.

M. Beiser, Wwe., obere Lederstraße.

Eine Partie Rehhaare

für Sattler, in beliebigen Quantitäten, gibt ab
Albert Koch, Sattler und Tapezier.

Reisekörbe

jeder Größe, empfiehlt billigst
W. Frank, Korbmacher beim Hirsch.

Dr. Hahn

Spezialarzt f. Hautkrankheiten
Stuttgart

Reinsburgstraße 5, II.
ist auf 10 Tage verreist.

in 9 Tagen



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Böhrle a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

Ein ordentliches Mädchen,

welches in der Haushaltung erfahren ist, und womöglich selbständig kochen kann, wird in eine kleinere Familie bis Jacobi gesucht.
Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Missionsfest in Neubulach

Sonntag, den 11. Juli, nachmittags 1¹/₂ Uhr.

Die

freiwillige Feuerwehr Weil d. Stadt

feiert am Sonntag, den 11. Juli, ihr

25jähriges Jubiläum,



wozu wir freundlichst einladen.

Das Festkomitée.

Frisch ausgeblenderten

neuen Blütenhonig,

offen oder in Gläsern, pr. Pfd. M 1. —,

Wabenhonig, in schönen weißen Zellen,

pr. Pfd. M 1. 20.,

sowie ein größeres Quantum vorjährigen Ia. Schlanderhonig, fest oder flüssig,

pr. Pfd. M — 80.,

Wachs, Ia. gelbes,

per Pfd. M 2. —, bei mehr billiger,

empfehl

C. Costenbader, Conditor.



„Zacherlin“

das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradzue frapierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität“.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen

in Calw bei Herrn G. Stein, Apoth.

„ Böblingen „ „ C. J. Grombach.

„ Nagold „ „ Heinr. Gauss.

„ Neuenbürg „ „ Gustav Lustenauer.

„ Pforzheim „ „ Louis Hauer a. Markt.

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien I, Goldschmiedgasse 2.

Ein Wohnhaus

mit 3 netten Wohnungen samt Zubehör, in freundlicher Lage hiesiger Stadt, ist sofort zu verkaufen.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Ein Logis

(heizbare Dachkammer) samt sonstigem Zubehör ist wegen schnellen Abzugs bis Jacobi zu vermieten.

Gottlob Mohr.

Bis Martini habe ich ein freundliches Logis mit allen Erfordernissen, nach Umständen mit Gemüsegarten, zu vergeben.
D. D.

Eine tüchtige Verkäuferin

mit guten Zeugnissen sucht
Chr. Landauer, Königsbau, Stuttgart.

Versch. Sattlerartikel, Geschirre, Sopha's, Umhängtaschen, Bücherranzen etc.,

verkauft billigst
Albert Koch, Sattler und Tapezier.

Nagoldwärme am 7. Juli 16^o R.